

Editorial

Liebe LeserInnen,
wir hoffen, Sie hatten / Ihr hattet alle einen guten Start ins neue Jahr. Viel Zeit zum Ausruhen blieb ja nicht, durch die Aktionstage Ende Dezember und die nächsten schönen Termine im Januar (Record Release Party für Mumia Abu-Jamal, LL-Demo, Neujahrsempfang....). Man könnte fast meinen, man bräuchte den nächsten Urlaub. Aber es ist keine Zeit dafür, denn es gibt viel zu tun.

Wo man sich engagieren oder sinnvoll seine Zeit vertreiben kann, ist manigfaltig. Ein paar kleine Infos zur Unterstützung der Februarplanung können wir hier vermitteln und wir tun das sehr gern. Über Langeweile soll also niemand klagen können. Wer lieber am PC sitzt, statt durch den Kiez und die Welt zu rennen, kann uns ja bei der Herstellung des nächsten Bänsch-Echo helfen?!

die redaktion



Gemeinschaften und Ökodörfer in Europa

Mehr denn je sind vielfältige und kreative Alternativen zu unserem Gesellschaftsmodell gefragt, welches immer mehr seine Grenzen erfährt. Gemeinschaften und Ökodörfer können mögliche Alternativen und Inspirationen für unsere Zukunft bieten. Das eurotopia-Verzeichnis erzählt von den vielen Menschen in ganz Europa, die in unterschiedlichen Formen eigeninitiativ und selbstbewußt der immer drängender werdenden sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Krisen ihre eigenen Visionen entgegensetzen.

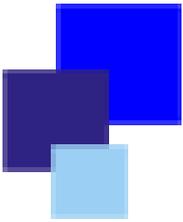
Sie entwickeln dabei ernst zu nehmende Lösungsansätze für existentielle Fragen, die sich viele Menschen stellen.

weiter Seite 5

Aus dem Inhalt:

Mieterladen-Info / Termine	S. 2
René Marik goes Kreuztzig	S. 3/4
Initiative gegen Rechts	S. 6/7
Charly M. / Zebrano / Intimes	S. 8/9
Berlin gegen Krieg	S. 10
Naziaufmarsch blockieren	S. 11
Das Register: No Rights e. V.	S. 12
ZAG / pro Asyl	S. 13
Der rote Faden: Kinderlieder	S. 14
Wer streikt, wird erfaßt	S. 15
Seminare / Vermischtes	S. 16





UBI KLIZ EV

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE KOMMUNIKATIVES LEBEN IN ZUSAMMENARBEIT E. V.
GEMEINNÜTZIG AUF FOLGENDEN GEBIETEN (IM SINNE DER FÖRDERUNG VON):
VERBRAUCHERSCHUTZ UND -BERATUNG, KULTUR, VOLKSBILDUNG, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Büro-Öffnungszeiten

Mo + Do 16 - 18 Uhr, Di + Fr 08 - 12 Uhr

Mieterberatung & Information

Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr offene Beratung
(Anwälte nur für Mitglieder der BMG eV)

ALG I + II & Rentenberatung

(Anwältin vom Arbeitslosenverband)
jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Bitte melden Sie sich telefonisch an!

Register Friedrichshain

Do 16-20 Uhr

Initiative gegen Rechts F'hain

jeden 1. Die / Monat um 19 Uhr

Aktiv im Kiez - Der Kiezpool

nach telefonischer Vereinbarung

Berl. Bündnis Mumia Abu-Jamal

Di 20 Uhr

Keiner muß allein zum Amt

Arbeitsfrühstück für BegleiterInnen
Sa 11 Uhr (jeden letzten im Monat)

Weitere Hinweise finden Sie auf unserer Website oder fragen Sie vor Ort.

Wir bitten alle Ratsuchenden, die thematischen Öffnungszeiten einzuhalten! Nur dann sind die Fachleute vor Ort, um bestmögliche Unterstützung geben zu können.

Bei uns möglich:

drucken, kopieren, faxen, laminieren, Internet nutzen, Parties feiern und ausleihen von: Bierzeltgarnitur, Beamer, Flipchart (zum Selbstkostenpreis oder sogar kostenlos)

Berliner MieterGemeinschaft

Möckernstraße 92, 10963 Berlin, Tel.: 216 80 01

Wir sind Kooperationspartner von Berlins preisgünstigem und alternativem Mieterverein: Berliner MieterGemeinschaft.

Umfassende Infos finden Sie unter: www.bmgev.de.



IMPRESSUM

Das Bänsch-Echo ist eine monatlich erscheinende, unabhängige Stadtteilzeitung, die gerne über den Tellerrand nach Deutschland und in die Welt schaut. Der Fokus liegt auf: Bürgerbeteiligung, Gentrifizierung, Antidiskriminierung und Vorstellung von aktiven Gruppen, Vereinen und Einzelpersonen. Die Mitmach-Zeitung hat eine offene Redaktion und erscheint auch im Internet.

Namentliche Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Herausgeber:

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin
Tel. / Fax: 030 - 74 07 88 31

www.ubi-mieterladen.de / mieterladen@gmx.de

V.i.S.d.P.: Heike Weingarten

Redaktionsschluß: 3. Donnerstag des Vormonats

GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar

Finanzierung 02 - 12 / 2010: Halina Wawzyniak / Bezirksvorstand Die Linke Friedrichshain-Kreuzberg



Er ist eine Kultfigur: Der Maulwurf - blind, cholerisch, leicht debil und mit einem hinreißenden Sprachfehler gesegnet ist er immer verzweifelt auf der Suche nach der Liebe. Längst sind auch Eisbär Kalle und Falkenhorst Froschn keine Unbekannten mehr. Der Mann hinter Maulwurf & Co. heißt René Marik und ist diplomierter Puppenspieler, Schauspieler und Musiker.

Jahrelang tingelte Marik über die Dörfer, um nach und nach bekannt zu werden.

Die Lawine wurde über YouTube losgetreten: Ein Auftritt in der ‚Kurt-Krömer-Show‘ war auf einer Best-Of-DVD vertreten, und irgend jemand kam auf die Idee den „Puppenquatsch“ ins Netz zu stellen. Ein paar 100.000 Clicks später war bei Auftritten die Hütte voll. „Das kann alles genauso schnell wieder vorbei sein.“ Muß es aber nicht, denn der Mann hat Substanz und ist ein Überzeugungstäter mit viel Disziplin und Ausdauer.

1970 wurde er geboren. Mit 15, nach dem Hauptschulabschluß, landet er in der Reparaturwerkstatt des elterlichen Dorfs im Westerwald zur Kfz-Mechaniker-Lehre. Sein Vater bringt dort immer seine Autos hin, das reicht als Begründung. Dabei kann er nicht mal einen Benziner von einem Diesel unterscheiden. Die Ablehnung zwischen ihm und der Kfz-Mechanik ist wechselseitig.

Es folgen Realschule, Abitur, Mathestudium. 1993 packt er sein Vordiplom in einen Koffer und macht sich auf nach Ber-

lin. Wie bei vielen Kreativen mit provinziell geprägter Kindheit setzt sich so auch bei ihm erst relativ spät der Hang zu mehr Freiheit gegenüber dem Sicherheitsbedürfnis durch. Das allerdings nachhaltig: Der menschen scheue Mathestudent schließt sich der Hausbesetzerszene an und lebt sieben Jahre in einer knapp 30köpfigen WG in Friedrichshain. Er spielt in einer Punkband „Die fickenden Turnschuhe“ („Ich bin letz- tens noch mal bei denen eingesprungen und mußte auf einem Punkkonzert vom Blatt spielen. Das war sehr demütigend.“) Ein Leben aus Provisorien ist normal. Im Rahmen der ‚Theatermafia‘ realisiert man spontane Kunstaktionen mit schlichten Mit- teln. Eine Kollegin aus jenem Netzwerk ist Puppenspielerin und nimmt ihn mit zur ‚Schaubude‘ und René erlebt sein erstes Puppentheaterstück, ein Wink des Him- mels. Da er eh nicht „Rechenknecht bei einer Versicherung“ werden will, macht er kurzerhand die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Schauspielkunst ‚Ernst Busch‘ in Berlin für den Studiengang Pup- penspiel und wird angenommen. Er spielt an der Schaubühne unter Regielegende Robert Wilson, wirkt mit an einer Inszenie- rung von Shakespeares ‚Romeo und Julia‘ mit vier Kermit-Fröschen.

Von 1999 bis 2004, gehört Marik zum fe- sten Ensemble des Jenaer Theater- hauses. Dort hat er eine Chaos-WG mit einem Ensemblekollegen, dem Liederma- *weiter nächste Seite*

www.renemarik.de

cher und Kabarettisten Rainald Grebe. Eine entscheidende Begegnung, die Spuren hinterläßt und ungeheuer inspirierend ist. Marik über Grebe: „Man trifft in seinem Leben selten Leute, die mit etwas anderem als mit Wasser kochen.“ In dieser Zeit entsteht sein Programm ‚Autschn! Ein Abend über die Liebe‘, und ohne den Grebe, sagt Marik, würde es „diesen Schwachsinn nicht geben“. Es folgen drei Jahre am Neuen Theater Halle und Engagements am Deutschen Theater in Berlin. 2007 dann der Hype mit den Puppen. Seitdem tourt Marik mit seiner eigenen Truppe, bestehend aus Maulwurf, Frosch, Eisbär und Kollegen äußerst erfolgreich durch die Lande und begeistert die Fans. Ende nicht abzusehen! Für die unkomplizierte Zusammenarbeit im Vorfeld herzlichen Dank an René Marik und wir wünschen Friedrichshain einen tollen Abend am

René Marik goes Kreuzziga!
Freitag, 05.02.2010 / 20 Uhr
Mieterladen, Kreuzziger. 23



Sie möchten sich als BewohnerIn des Samariterviertels mehr in die Entwicklung des Gebietes einbringen, mit eigenen Ideen oder die Ideen anderer BewohnerInnen unterstützen? Dann haben Sie dazu im Samariterkiez e. V. Gelegenheit, denn derzeit laufen die Planungen für das Jahr 2010. Es gibt bereits einige Ideen, die auf ihre Umsetzung warten:

- Workshop Zivilcourage
- Schulclub-Projekt
- Fête de la Soupe
- Open Space: Wie weiter im Sama-Kiez?
- Kindermalzirkel mit Ausstellungen
- Brachenprojekt Voigt/Rigaer
- Mietenproblematik
- neue Postkarte

Der Verein trifft sich monatlich in der Schreinerstraße 9 bei TUBE e.V.

Samariterkiez e.V.
Sven Gramstadt, Tel.: 95 99 16 90
kontakt@samariterkiez-ev.org
http://samariterkiez-ev.org

Was bedeutet eigentlich der Begriff Gentrifizierung?

Die Gentrifizierung (von engl. Gentry / niederer Adel), teils auch Gentrifikation (von engl. Gentrification), umgangssprachlich auch „Yuppisierung“, beschreibt einen in der Stadtgeographie verwendeten Begriff eines sozialen Umstrukturierungsprozeß eines Stadtteils. Demnach führen die gezielte Aufwertung eines Wohnumfeldes sowie Restaurierungs- und Umbau-tätigkeiten zu einer Veränderung der Bevölkerungsstruktur.

Fortsetzung Titelseite

Gemeinschaften und Ökodörfer in Europa

Das Verzeichnis ist das umfassendste und aktuellste Werk über Gemeinschaftsprojekte in Deutschland und Europa. In der aktuellen (11/2009) veröffentlichten Fassung, des seit über 15 Jahren erscheinenden eurotopia-Verzeichnisses, stellen sich fast 400 Gemeinschaften und Ökodörfer in 27 Ländern mit ihren Visionen, Zielen, Charakteristika und Besonderheiten dar. Sie geben einen lebendigen Eindruck einer Lebensform, von der sich immer mehr Menschen einen Gewinn an Lebensqualität erhoffen.

Ein Buch, welches viele Fragen aufwirft und auch beantwortet wie z. B.: „In welchem Kontext stehen Gemeinschaften zur Gesellschaft? Wie gründet man erfolgreich eine Gemeinschaft? Was braucht eine Gemeinschaft um lebendig und lebenswert zu bleiben?“ Auch praktische Fragen für an Gemeinschaft interessierte Menschen werden beantwortet: „Welchen Gemeinschaft kann man sich unter welchen Bedingungen anschließen? Welche Gemeinschaften empfangen arbeitende Gäste gegen Kost und Logis? Wie sind finanzielle Fragen in einzelnen Gemeinschaften geregelt?...“



eurotopia-Verzeichnis:
Gemeinschaften und Ökodörfer in Europa
11/2009

Einfach Gut Leben e.V.
Paperback, 544 Seiten
ISBN 978-3-9812968-0-8
19,50 Euro

Bestellung unter:
www.eurotopia.de
oder Fax 039000-51232

Die aktuelle Ausgabe enthält:

- einen redaktionellen Teil mit Artikeln zum Thema „Leben in Gemeinschaft“
- ausführliche Selbstdarstellungen mit Adressen von 390 Gemeinschaften, davon 54 Ökodörfer
- übersichtliche Länderkarten, in denen die Gemeinschaften verortet sind
- Beschreibungen von 26 Netzwerken von Gemeinschaften und Ökodörfern mit Adressen
- Artikel zur Entwicklung der Ökosiedlungen global
- nützliche Dienstleistungen rund um das Thema „Gemeinschaft“
- Bibliographie themenbezogener Literatur und einen ausführlichen Index

Im vollständig neu verfassten redaktionellen Teil beleuchten verschiedene Autor/innen das Thema „Leben in Gemeinschaft“. Schwerpunkt sind Werkzeuge zum Aufbau und zur Gestaltung des Organismus „Gemeinschaft“. Es werden die Möglichkeiten der kollektiven Intelligenz diskutiert und neue Entscheidungsstrukturen und Projektplanungsmethoden vorgestellt. Die Beziehung der Gemeinschaftsbewegung zur Gesellschaft wird kritisch betrachtet. Wissenschaftler schreiben über ihre Recherchen zum Phänomen „Gemeinschaft“. Und vieles mehr!

Das eurotopia-Verzeichnis ist ein inspirierender Wegweiser für Menschen, die in Gemeinschaft leben wollen oder bereits leben; oder die einen Eindruck von der Vielfalt dieser Szene bekommen wollen. Ein Buch, das dazu anregt, sich über alternative Lebensformen Gedanken zu machen, und das durch mehrere hundert „real existierende“ Beispiele Mut macht, diese Gedanken im eigenen Leben umzusetzen

Rechtsextremismus ist kein Kavaliersdelikt, sondern menschenfeindlich!

www.initiative-gegen-rechts.de / www.register-friedrichshain.de



Offenes Treffen
jeden 1. Di/ Monat
19 Uhr
Mieterladen
Kreutzigerstr. 23



jeden 3. Do. im Monat
19 Uhr im Vetomat
Scharnweberstr. 35
mit Vokü und Infos
www.antifa-fh.de/vu

Weg mit dem Thor Steinar Laden „Tromsø“ Petersburger Str. 94, Friedrichshain

Am 28.02.09 öffnete der Laden, über den wir nochmals informieren möchten. Das angebotene Sortiment setzt sich aus Produkten zusammen, die auf rechtsextremes Gedankengut rekurrieren. Die Kleidungs-marke „Thor Steinar“, ist fester Bestandteil rechtsextremen Lifestyles und wird vom Verfassungsschutz als eindeutig „identitätsstiftendes Erkennungszeichen unter Rechtsextremisten“ eingeschätzt. Das Tragen dieser Kleidung ist an vielen Orten (z.B. Bundestag, Hertha BSC, Borussia Dortmund) längst verboten.

Die Bedeutung von Läden wie dem „Tromsø“ liegt u.a. darin, daß rechtsextrem (orientierter) Lifestyle bis in den gesellschaftlichen Mainstream hinein verbreitet wird. Der Laden fungiert als stetige Anlaufstelle für Rechtsextreme und schafft einen niedrigschwelligen Zugang für Jugendliche zu rechtsextrem (orientiertem) Lifestyle und Erlebniswelten. Zudem fühlen sich AnwohnerInnen, Gewerbetreibende und soziokulturelle Einrichtungen in direkter Nachbarschaft durch die Präsenz von Rechtsextremen eingeschüchtert und bedroht.

Im Herzen Friedrichshains, der seit 2006 die Berliner Statistik rechter Übergriffe anführt, ist solch ein Laden nicht akzeptabel. Besonders pikant ist der nicht zufällige

Umstand, daß hier in einen SA Folterkeller Menschen ermordet wurden.

2009 fanden bereits mehrere Demos und Aktionen statt. In einem Gespräch mit dem Bürgermeister und Vertretern der Eigentümer, erfuhren wir, daß bei Mietvertragsabschluß nichts über den Hintergrund des neuen Mieters bekannt war. Eine Klage zur Kündigung des Mietvertrages wurde beim zuständigen Gericht eingereicht. Am 14.12.09 wiesen wir öffentlich auf den aktuellen Stand hin.

**Demo gegen den „Tromsø“
27.02.2010 / 11:00 Uhr
Warschauer Straße Brücke /
Revaler Straße
Seid laut, bunt und Viele!!!**

Die IGR arbeitet zivilcouragiert mit allen rechtlich zur Verfügung stehenden Mitteln und distanziert sich von Gewaltaktionen jeglicher Art!

Die Veranstaltenden behalten sich vor, vom Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, Zutritt zu verwehren oder von der Veranstaltung auszuschließen.

10 Punkte für Zivilcourage

1. SEIEN SIE VORBEREITET

Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird (z.B.: Ein farbiges Mädchen wird in der Bahn von zwei glatzköpfigen Männern angepöbelt). Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation fühlen oder tun würden.

2. BLEIBEN SIE RUHIG

Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben. Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger.

3. HANDELN SIE SOFORT

Reagieren Sie sofort, erwarten Sie nicht, daß ein anderer hilft. Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es, einzugreifen.

4. HOLEN SIE HILFE

In der Bahn: Nehmen Sie Ihr Handy und rufen Sie die Polizei oder ziehen Sie die Notbremse. Im Bus: Fahrer alarmieren. Auf der Straße: Schreien Sie laut, am besten „Feuer!“, darauf reagiert jeder.

5. ERZEUGEN SIE AUFMERKSAMKEIT

Sprechen Sie Passanten laut persönlich an. Ziehen Sie sie in die Verantwortung: „Sie in der gelben Jacke, können Sie bitte den Busfahrer rufen?“. Ihre Stimme gibt Ihnen Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

6. VERUNSICHERN SIE DEN TÄTER

Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

7. HALTEN SIE ZUM OPFER

Nehmen Sie Blickkontakt zum Opfer auf. Das vermindert seine Angst. Sprechen Sie das Opfer direkt an: „Ich helfe Ihnen“.

8. WENDEN SIE KEINE GEWALT AN

Begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr, nicht den Helden spielen. Setzen Sie keine Waffen ein (führen häufig zur Eskalation). Fassen Sie den Täter nie an, er kann schnell aggressiv werden. Lassen Sie sich nicht provozieren, bleiben Sie ruhig.

9. PROVOZIEREN SIE DEN TÄTER NICHT

Duzen Sie den Täter nicht, damit andere nicht denken, Sie würden ihn kennen. Starren Sie dem Angreifer nicht direkt in die Augen, das könnte ihn aggressiver machen. Kritisieren Sie sein Verhalten, nicht aber seine Person.

10. RUFEN SIE DIE POLIZEI

Beobachten Sie genau und merken Sie sich Gesichter, Kleidung und Fluchtweg der Täter. Erstellen Sie Anzeige und melden Sie sich als Zeuge oder Zeugin.

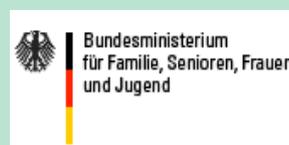


Register Friedrichshain

Das Register befindet sich noch bis Ende Februar in einer kleinen Umstrukturierungsphase. Wir bitten daher zu entschuldigen, wenn gewohnte Dinge ungewohnt laufen, z. B. der monatliche newsletter gerade nicht erscheint.

Infos auf: www.register-friedrichshain.de

mit freundlicher Unterstützung von:





Gründung der "Ökognome" als Studentenkabarett an der Ostberliner Hochschule für Ökonomie unter der Leitung des damaligen Berliner-Ensemble-Schauspielers Peter Tepper (heute Intendant und Künstlerischer Leiter des KARTOON). Die Hochschule trug zwar den Spitznamen "Rotes Kloster", aber ertrug mit freundlicher Toleranz unsere zwar farbgleichen aber total unfrommen Gesänge.

Am 15.09. 1990, also kurz vor dem "Tag der deutschen Banane" Eröffnung des professionellen KABARETTS KARTOON in der Französischen Straße. Bis 1998 wurde die Spielstätte bereits als Kabarett mit integrierter Kneipe realisiert. Das Kartoon galt damals als Geheimtipp. Die OSSIS waren stolz auf uns und liebten uns, weil wir gleich nach der Wende immer noch so ein großes Maul hatten. Und die WESSIS, weil wir gleich nach der Wende schon wieder so ein großes Maul hatten. Ost-Kabarett wurde bestaunt und galt als "zoon politikon". Man fuhr rüber in den Osten - entweder in den Tierpark oder ins Kartoon - herrlich exotische Tiere! Wir erinnern uns gerne an die endlosen Diskussionsrunden nach den Vorstellungen über Gott und die Welt. Meistens jedoch nahm Kohl die Rolle von Gott ein. Leider war 1998 unseres Bleibens dort nicht mehr. In diesem Land hat ein Mietvertrag im Gegensatz zur Wurst nur ein Ende.

Das KABARETT KARTOON residierte dann von Ende 2000 bis Ende 2003 im Haus am Köllnischen Park. Das war die ehemalige "Parteihochschule Karl Marx" und als Hintertreppwitz der Geschichte stellte sich heraus, daß in dem Raum, in dem wir unsere kleine Bühne hatten, vormals die Bibliothek der Parteihochschule

war, die man damals scherzhafterweise "Giftschrank" nannte, weil dort die "West-Literatur" zu Studienzwecken ausgeliehen werden konnte. Politisches Kabarett aus dem Giftschrank - das schien uns eine wunderbare Entsprechung.

Am 12. 12.2003 eröffnete das KABARETT KARTOON seine neue Spielstätte in der Axel-Springer-Passage. Realsatire? Nein. Welch wunderbarer Kontrast und Widerspruch. Die "Roten Socken" in der schwarzen "Höhle des Klassenfeinds". Wer denkt da nicht klammheimlich an das mächtige Troja und seine listigen Widersacher. Und auch im Kartoon war es guter Brauch, daß man, bevor man was für die Unterhaltung von Geist und Seele tut, etwas für den Unterhalt des Leibes tun konnte. Im alten und neuen Zeitungsviertel Berlins fand sozusagen, unter einem Dach, die Wiedervereinigung von politischer Satire und gaumenfreundlichen Zungenlockerungsübungen statt.

Der trojanische Krieg gegen Springer fiel aus. Wir haben das Niveau unseres Nachbarn nicht unterbieten können. So tief kann man nicht schießen. Am 01.März zieht der Gauklerkarren mit Sack und Pack, also mit Mann und Weib und allem, was da sonst noch kreucht und fleucht, mit Kabarettisten, Musikern, Regisseur, Autor und Öffentlichkeitsmitarbeiter wieder in den Osten Berlins, in die Karl-Marx-Allee. Das gesamte KARTOON-Ensemble nach langer Odyssee – wieder zu Hause!

Herzlich willkommen!

KABARETT Charly M.Tepper & Genz GbR
Karl-Marx-Allee 133, 10243 Berlin
Fon 42 02 04 34 / Fax 42 02 04 33
info@kabarettcharly-m.de
www.kabarettcharly-m.de



Das Programm ist musikalisch - literarisch ausgerichtet, eine Mischung von professioneller Kleinkunst, Kabarett, Chanson. Im Bereich der Liederbühne spielen Deutschland weit bekannte Künstler und Preisträger wie z.B. Christof Stählin, Sebastian Krämer, Bodo Wartke und Horst Evers. Des weiteren widmen wir uns der Literatur, einem Spagat von Slam Poetry über Lesebühnenstars bis hin zu junger deutscher und internationaler Literatur, kurz: von Rap-Poet B. Böttcher über K. Lange-Müller bis zu P. Zilahy! Mit dem Eichborn-Verlag Berlin finden Lesungen statt, in denen Schriftsteller und Liedermacher zusammen thematische Abende gestalten.

Jeden 1. Sonntag im Monat moderiert Sebastian Krämer den "Club Genie und Wahnsinn", die Berliner Loge für Intelligenz, Mu-



Umstritten ist, seit wann das Kino existiert, 1912/ 17/ 24 oder 33. Es gehört zu den wenigen, die sich im Zeitalter der Multiplex-Kinos behaupten können. Erstaufführungen, Nachspieler und Delikatessen sind hier für Groß und Klein im Programm.

Besuchermeinungen im Internet:

„Der Name "Intimes" beschreibt die Atmosphäre, die an ein Wohnzimmer der 1970er erinnert.“

sik und Unfug! Jedesmal wird das Schicksal neuer Antragsteller bezüglich ihrer Mitgliedschaft im Club von einem ehrwürdigen Elefantenorakel in einer rituellen Zeremonie entschieden. Doch wie immer der Bescheid ausfällt: Wer sich hier präsentiert hat bereits anderorts Ruhm und Ehre erworben.

Seit 2008 bieten wir ein Kinderprogramm an, das sich vor allem dem Puppenspiel widmet. Es spielt sowohl unter der Woche für Schulen und Kitas als auch am Wochenende für das öffentliche Publikum.

Es gibt eine schöne kleine Bühne mit Klavier, Leinwand, Zuschauerraum (60 Zuschauer), der aber auch für weniger Personen aufgrund der variablen Bestuhlung vielseitig nutzbar ist. Durch den Anschluß des Theaters an die Zebrano Bar gibt es die Möglichkeit, vorher oder hinterher zu verweilen.

Zebrano-Theater

Sonntagstr. 8, 10245 Berlin, T.: 29049411
karten@zebrano-theater.de
www.zebrano-theater.de

„Die Filme sind sehr gut ausgewählt, das Ambiente ist putzig und das Popcorn echt lecker und vor allem günstig.“

„Ich persönlich finds im Winter am schönsten, denn da ist der Kachelofen im Kinosaal an! Und das einige Sitze kleine Tische haben ist wirklich Klasse!“

„Kleines Programm kino. Hier kann man von Mo - Mi für unglaubliche 3,50 Euro Filme schauen... Der Saal ist klein und fein... Besonderes Schmankerl: Der Zugang zu den Toiletten liegt im Saal, so kann man dem Film folgen (zumindest mit den Ohren), wenn man mal austreten muß.“

Kino Intimes

Niederbarnimstr. 15, 10247 Berlin
Tel.: 29664633, kino-intimes@web.de
Erw. 6 Euro, Kinderkino 2,50 Euro
Kinotag (Mo - Mi) 3,50 Euro

Berlin-gegen-Krieg.de Unterzeichner bitten um Unterstützung

Berlin gegen Krieg.de ist eine Initiative von Unterzeichnern der internationalen Petition Krieg ist illegal, in der über 3000 Menschen, u. a. zahlreiche Persönlichkeiten, Politiker, Friedens-, Umwelt- und Bürgerrechtsorganisationen ein sofortiges Ende der Kriegseinsätze fordern.

Der 11.09.2001, als Grund für den „Krieg gegen Terror“ in Afghanistan, Folter und Überwachung wirkt ebenso wie die Kriegsbegründungen gegen den Irak Fragen auf, die wie weltweit gefordert, Gegenstand unabhängiger Untersuchungen sein müssen.

Untersucht werden muss auch der Einsatz von krebserregender Nato-Uranmunition im Irak und in Afghanistan, der dramatische Steigerungen von Missbildungen bei Neugeborenen zur Folge hat. Auch deutsche Soldaten sind gefährdet.

Nein zu Atomwaffen und Atomkraft.

Der Krieg ist im übertragenen Sinn aber auch in Berlin angekommen. Soziale Brennpunkte, massive Fremdenfeindlichkeit, rechtes Gedankengut sind Resultat anti-sozialer Politik und Massenmedien, welche die Gewalt in die Köpfe und in die Stadteile tragen.

Wir dagegen stehen für strategische Gewaltlosigkeit als Antwort auf eine „Strategie der Spannung“ und der Spaltung. Berlin wurde schon immer von Menschen anderer Kulturkreise geprägt. Derzeit leben Menschen aus über 100 Ländern in dieser Stadt.

Deshalb fordern wir: Nach zwei Weltkriegen und dem Nazi-Holocaust darf von Berlin und Deutschland jetzt und auch in Zukunft niemals wieder Krieg geführt werden. Wir fordern eine Friedenspolitik und eine humane sowie ökologische Wirtschaftspolitik, in der nicht die Kosten und Verluste sozialisiert, Gewinne aber privat bleiben.

Über 5.000 Lobbyisten machen die Interessen großer multinationaler Konzerne und der Militärindustrie zum Maßstab politischer Entscheidungen.

Die Folge sind massive Privatisierungen öffentlichen Vermögens. Kleine / mittlere Gewerbetreibende und Selbstständige, mit traditionell wichtiger sozialer Funktion im Kiez werden dagegen zunehmend verdrängt. Arbeiter und sozial Schwache können sich Wohnungen in der Innenstadt nicht mehr leisten. Die sozio-kulturelle Infrastruktur der Städte wird demontiert.

Folge sind Schließungen und massive Kürzungen für Jugendeinrichtungen, in der Altenpflege, Bildung und Sozialarbeit.

Diese anti-soziale Politik muss ebenso wie die Verdrängung nicht-kommerzieller Projekte ein Ende haben.

Obwohl immer weniger Geld für Bildung und Soziales vorhanden ist, stehen gleichzeitig Unsummen für Bankenrettungspakete, Kriege und die Sicherung der EU-Außengrenzen zur Verfügung.

Während 1000e auf dem Weg nach Europa oder in den Kriegen umkommen, werden Flüchtlingen, die sich hier endlich Sicherheit erhofft hatten, fundamentale Menschenrechte auf Asyl, Bleibe und Arbeit verweigert.

Diese unmenschliche Politik darf nicht weiter toleriert werden.

Forderungen, die Bundeswehr auch im Innern einsetzen zu können werden ständig lauter.

Mithilfe der Vorratsdatenspeicherung wird die gesamte Bevölkerung unter Generalverdacht gestellt und in allen Lebensbereichen immer umfassender überwacht. Verantwortungslose Politiker entziehen sich dagegen zunehmend jeder Kontrolle.

Konfrontiert mit der Tatsache, dass westliche Führer die Natokriege jetzt zu

Friedensmissionen erklären, die in Zukunft ständig geführt werden müssen, fordern wir ungeachtet aller Unterschiedlichkeit unserer Standpunkte: „Nie wieder Krieg“

Wir bitten, diese Erklärung zu unterzeichnen, zu verbreiten und aktiv zu unterstützen. Gemeinsam handeln.

Erstunterzeichner (Ausw. stark gekürzt): Heinrich Bücken, Johannes Loew, Dr. Motte, Prof. Dr. Siegfried Prokop Historiker, Marcel Bartels Querkopf Selbsthilfe Mitmach Zeitung Kreuzberg, Dr. Frank Baier Potsdamer Friedenskoordination, Dr. Sabine Schiffer Institut für Medienverantwortung Erlangen, Dirk Szuszi's Theater & Filmregisseur Berlin, Absinth Depot Spirituosen Berlin, Elke Zwinge-Makamizile Deutscher Friedensrat, SO 36 e.V., Dr. Axel Troost MdB Die Linke, Stiftung Ethik & Öko-

nomie, Konstantin Wecker Musiker, Ursula Behr-Taubert Kunstmalerin, Stefan Ziller MdA Bündnis 90/Die Grünen, Netzwerk Freigeist Festival Berlin, Sigurd Wendland Maler Templin, Attac, Ruth Luschnat Heilpraktikerin, Dieter Krogmann freier Journalist Florstadt, Johannes M. Becker Arbeitskreis Marburger WissenschaftlerInnen für Friedens- und Abrüstungsforschung, Gabriele Bailly Krankenschwester, Prof. Dr. Werner Ruf Politologe Edermünde, Frank Viehweg Liedermacher, Ute Donner Malerin, Tacheles Berlin, Peter Silbereisen Schauspieler, Michael Schehl Filmproduktion, Forum der Nichtarbeit, Antje Ansorge Logopädin, CASTOR-NIX-DA Kampagne Wendland u. v. a.

unterschrift@berlin-gegen-krieg.de
www.berlin-gegen-krieg.de

Neonaziaufmarsch in Dresden am 13. 02. 2010 blockieren!

Erneut planen Nazis aus ganz Deutschland und Europa zum Jahrestag der Bombardierung Dresdens aufzumarschieren. Die Zahlen der Teilnehmer des „Trauermarsches“ der Neonazis im Jahr 2009 sprechen für sich: mit 7.000 Alt- und Neonazis auf der Straße wurde Dresden der zentrale Aufmarschort in Deutschland.

Neonaziaufmärsche sind kein Mittel der demokratischen Meinungsäußerung, sondern Aufrufe zu rassistischer Gewalt und Ausgrenzung. Sie sind eine Beleidigung aller überlebenden Opfer des Naziregimes und aller Opfer neonazistischer Gewalt.

Vergessen wir nicht die 140 Todesopfer durch Neonazigewalt seit 1990 und den brutalen Neonazi-Überfall auf Gewerkschafter nach den antifaschistischen Protesten in Dresden 2009. Wozu Neonazis fähig sind, zeigen auch die geplanten Attentate des NPD-Mitglieds Thomas Baumann auf den Freiburger Kulturtreff und auf den Südbadener DGB-Vorsitzenden. Baumanns Bombenwerkstatt war erst nach an-

onymen Tipps von aktiven Antifaschisten von der Polizei ausgehoben worden.

Wir rufen alle BürgerInnen auf, sich den Neonazis in Dresden entschlossen entgegen zu stellen. Beteiligen Sie sich an den Protestkundgebungen an der Aufmarschstrecke der Neonazis. Wir wünschen uns, daß viele Menschen unterschiedlicher sozialer und politischer Herkunft zu einer gemeinsamen Aktion zivilen Ungehorsams zusammenfinden.

Wir erklären: Wenn Nazis marschieren, werden wir dagegen protestieren! Wenn es notwendig ist, auch mit einer Blockade!

Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!

*Aufruf des Bundesausschusses
der VVN-BdA vom 15.11.2009*
www.npd-verbot-jetzt.de

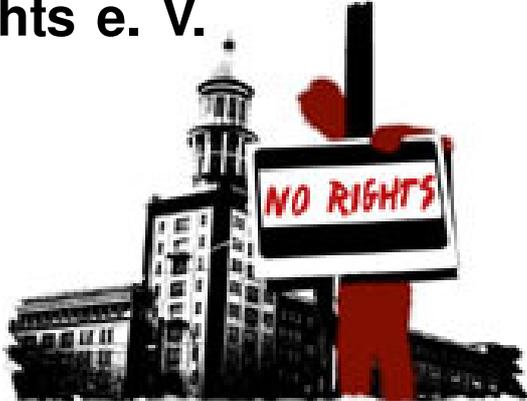
Auf der Seite gibt es auch ein tolles Quiz. Die Auswertung der Fragenbeantwortung (sind nur 9) wird Sie sicher staunen lassen! Quiz unter: www.npd-verbot-jetzt.de/quiz

Das Register

Wer macht was in Friedrichshain

Vorstellung von aktiven Gruppen

no rights e. V.



Unsere Wurzeln liegen in der Metropole Berlin, unser Herz schlägt im multikulturellen Friedrichshain-Kreuzberg. Der Vereinsname spiegelt unsere Erfahrungen im jahrelangen Engagement für ein gleichberechtigtes, freies und emanzipatorisches Miteinander wider: das Stoßen auf Grenzen, Schranken und Barrieren sowie die Erfahrung keine Stimme zu haben.

Durch den Dialog und den praktischen Austausch zwischen allen Generationen entwickeln und fördern wir Strategien zum Abbau von Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Diskriminierung und Homophobie.

Ziel unserer Arbeit ist daher vor allem der Aufbau und die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen zur Überwindung von Grenzen aufgrund kultureller, religiöser oder nationaler Unterschiede.

Nur wenige Meter vom Ort unserer Gründungsveranstaltung entfernt, wurde am 21. 11.1992 der Berliner Silvio Meier von Neonazis ermordet.

Unsere Mitglieder sind seit Jahren in unterschiedlichen Bereichen zivilgesellschaftlich aktiv. Uns verbindet der Wunsch nach einer kritischen und solidarischen Gesellschaft und das Engagement für ein tolerantes Miteinander, Gleichberechtigung und Chancengleichheit für alle Menschen.

Ein Projekt: www.silvio-meier-gedenken.de
1992 wurde im U-Bahnhof Samariterstraße, im Herzen Friedrichshains, der Antifaschist und Hausbesetzer Silvio Meier (27) von einer Gruppe Neonazis ermordet. Er war der 5. Mensch, der seit der Wiedervereinigung durch extrem rechte Gewalttäter in Berlin sein Leben verlor.

Am Abend des 21.11.92 war Silvio M. mit drei Freunden in eine Auseinandersetzung mit einer Gruppe Neonazis geraten, in deren Verlauf wurde er von den Neonazis durch mehrere Stiche in die Lunge getötet. Zwei seiner Freunde wurden schwer verletzt. Am Ende wurde nur gegen fünf Neonazis ein Prozeß eröffnet. Die Anklage lautete lediglich auf „schwere Körperverletzung mit Todesfolge“, was eine Tötungsabsicht ausschließt. Die Justiz sprach von einer Schlägerei unter Jugendlichen, ohne die politische Motivation der Täter zu berücksichtigen.

Silvio Meier paßte nicht in die übliche Kategorie neonazistischer Gewaltopfer, er war ein im Alltag zivilcouragiert handelnder junger Mann, doch diese Courage kostete ihn sein Leben. Sein Mut und sein Handeln sind immer noch für viele Menschen Ansporn, sich gegen rassistisches und extrem rechtes Gedankengut zu engagieren.

Unter dem Einsatz verschiedener Medien arbeiten wir an einer umfangreichen Aufarbeitung zu den Geschehnissen am 21.11.1992 und dem Leben und Wirken Silvio Meiers.

no rights e. V.

Samariterstr. 40, 10247 Berlin

info@no-rights.de

Rasse, Kultur, Macht

Wandlungen des Rassismusbegriffs

Vielfältig und bunt sind sie geworden, die "Rassismen". Der Durchbruch zum Universalbegriff war die Lösung vom biologistischen Rassebegriff. Die Erkenntnis, dass Rassismus, nach den erfolglosen Versuchen ihn biologisch zu begründen, sich flexibel genug zeigte, neben rein äußerlichen Diskriminierungsmerkmalen "kulturelle" zu integrieren, öffnete auch die Büchse der Pandora für die filigrane Suche nach Punkten, die sich als rassistisch attestieren ließen. Inzwischen ist der "erweiterte" Rassismusbegriff so erweitert, dass keine ablehnende Haltung mehr zu existieren scheint, die sich nicht mit diesem Begriff benennen ließe.

Die ZAG ist eine linke, antirassistische Zeitschrift, die von der Antirassistischen Initiative Berlin herausgegeben wird und seit 1991 erscheint.

Die Redaktion begreift Rassismus nicht als individuelles Problem von ein paar fehlgeleiteten Jugendlichen, sondern als Unterdrückungsinstrument, das aus der Mitte der Gesellschaft kommt. Entsprechend weit gefächert sind die Schwer



ZAG

**Ausgabe
55 Winter 09**

Mehr Infos unter:
www.zag-berlin.de

punktsetzungen zu Antirassismus in den jeweiligen Ausgaben der ZAG. Als antirassistische Zeitschrift thematisiert die ZAG Rassismus und Antisemitismus in allen gesellschaftlichen Bereichen. Anliegen der ZAG ist es, eine antirassistische Gegenöffentlichkeit zu entwickeln, Hintergrundinformationen zu liefern, sowie Diskussionen im Themenbereich Antirassismus anzuregen und voranzutreiben.

Die letzten Zeit Ausgaben handeln von Rassismus in Osteuropa, Homophobie, der Antidiskriminierungsrichtlinie der EU und Migration aus Nord- und Westafrika. Die ZAG wird unterstützt von Netzwerk Selbsthilfe Berlin.

PRO ASYL begleitet viele dieser Menschen in ihren Asylverfahren vor Gericht, damit sie endlich Schutz finden. Gegenwärtig sind es mehrere hundert Flüchtlinge aus über 50 Staaten.

PRO ASYL

Postfach 16 06 24
60069 Frankfurt/M.



Vorortgruppe:

Flüchtlingsrat Berlin e. V.

Georgenkirchstr. 69-70, 10249 Berlin
Tel.: 2 43 44 57 62, Fax: 2 43 44 57 63
Mail: buero@fluechtlingsrat-berlin.de
www.fluechtlingsrat-berlin.de

Wir können Kriege, Bürgerkriege, Übergriffe und Gewalt nicht ungeschehen machen – aber wir können gemeinsam dafür sorgen, daß verfolgte Menschen Schutz und eine neue Lebensperspektive finden.



Verfolgung, Folter, willkürliche Haft und Krieg sind in vielen Regionen der Welt traurige Realität. Unzählige Menschen leiden unter brutalen Repressionen und fallen ihnen zum Opfer. Weil sie sich mutig gegen Unrecht zur Wehr setzen. Weil sie einer ethnischen Minderheit angehören. Weil sie eine abweichende politische oder religiöse Weltanschauung vertreten. Oder weil ihnen aufgrund ihres Geschlechts elementare Rechte verweigert werden.

**10 Jahre PK22! Gefeierrt wird der Geburtstg am 05.02.10,
natürlich in der Kreuztiger Str. 22 in Friedrichshain!**

Der rote Faden 2010: Beliebte Kinderlieder

Damit sie textsicher mit Kindern bei geläufigen Melodien mithalten können!

Schneeflöcken, Weißbröckchen Musik & Text: traditionell

1. Schnee- flöck - chen, Weiß - röck - chen, da
kommst du ge - schneit; du kommst aus den
Wol - ken, dein Weg ist so weit.

Komm, setz dich ans Fenster,
du lieblicher Stern;
malst Blumen und Blätter,
wir haben dich gern.

Schneeflöckchen, du deckst uns
die Blümelein zu;
dann schlafen sie sicher
in himmlischer Ruh'.

Bürgerkomitee Weberwiese mit neuer Website

Unter der Adresse www.pakoweb.de.vu wird derzeit eine neue Website aufgebaut. Die Gründung des Bürgerkomitee Weberwiese erfolgte von interessierten Anwohnern am 17.09.2004, am Westrand des stillgelegten Wriezener Güterbahnhofs. Sie begleiten konstruktiv kritisch die Planung und Realisierung der Vitalisierung des stillgelegten Wrie-zener Dreieck. Vorschläge zur Wahrung der Anwohnerinteressen werden gemeinsam mit Experten aus der Nachbarschaft unterbreitet, um Auswirkungen der Bau- und Bewirtschaftungsvorhaben zu regulieren.

Hinzu kommt die Begleitung standortnaher Objekte des Stadtumbaus Ost, wie z.B. Sanierung der KITA und des Sportplatz-

baues Fredersdorfer Straße, Dachsanierung des Dathe – Gymnasium, Zusammenarbeit mit dem Wriezener Freiraumlabor zur Entwicklung des Bürgerparks und der Modernisierung der BVG-Umsteigestationen Frankfurter Tor.

Das Komitee kooperiert mit verschiedenen Interessenvertretungen. Dazu nutzt das Komitee die schon im Kiez etablierte PaKo – Nachbarschaftsinformationen (PaKo = Str. der Pariser Kommune). Sie erscheint in unregelmäßigen Abständen bis zu 2100 Exemplaren im Gebiet.

Kontakte, Rückfragen und Auskünfte u. a.:

Günther Kunath: gkunath1@gmx.de

Dr. Reiner Karsten: bshandel@gmx.de

Max Reimann: maxreimann@gmx.net

Wer streikt, wird erfaßt von Joachim F. Tornau

Künftig wird zentral erfaßt, wer an einem Streik teilgenommen hat. Auch ob rechtmäßig oder wild gestreikt wurde oder Beschäftigte vom Arbeitgeber ausgesperrt wurden, steht ab 01.01.2010 in einer bundesweiten Datenbank. Was Gewerkschafter und Datenschützer in Alarmstimmung versetzt, hört offiziell auf den Namen Elena (Elektronischer Einkommensnachweis).

Ab Januar müssen durch das neue Gesetz Arbeitgeber (AG) sämtliche Entgelt Daten ihrer Beschäftigten digital an eine zentrale Speicherstelle der Rentenversicherung übermitteln. Ab 2012 sollen damit Sozialleistungen wie Arbeitslosen-, Wohn- oder Elterngeld schnell und ohne aufwendigen Papierkram beantragt werden können.

Bürokratieabbau und Kostenersparnis heißen die Zauberworte. Was Elena im Detail enthält, wurde dagegen bislang nicht an die große Glocke gehängt, obwohl es seit September feststeht. Die Liste der Angaben, die Unternehmen über ihre Arbeitnehmer machen müssen, ist über 40 Seiten lang. Darin wird nicht nur nach Namen, Geburtstag, Anschrift oder Bezügen gefragt, sondern unter "Fehlzeiten" auch nach Teilnahme an Streiks oder nach Abmahnungen und möglichem Fehlverhalten.

"Das ist ein absoluter Skandal", findet Werner Filipowski, Vize-Vorsitzender des Verdi-Gewerkschaftsrats. „Ich bin schockiert, dass solche Daten zentral gelagert werden.“ Auch Peter Wedde, Direktor der Europäischen Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt und Experte für Arbeitnehmerdatenschutz, kritisiert die „ausufernde“ Vorratsdatenhaltung von Elena: „Gerade in diesen Zeiten des Datenmißbrauchs sollte der Staat seiner Vorbildfunktion gerecht werden und sparsam mit Daten umgehen.“ Diese Datenbank aber sei „weit übers Ziel hinausgeschossen“, sagte Wedde. Informationen über

Streiks etwa hätten darin nichts verloren. „Wenn ich streike, nehme ich ein Grundrecht wahr.“

Lidl, Bahn, Telekom, Daimler, Müller: Wie dreist Firmen ihre Mitarbeiter bespitzeln. Das Spezial: Überwachte Beschäftigte.

Fotostrecke: Sexspionage, Geheimmikros, überwachte Beschäftigte. Und ebenso bedenklich sei es, daß AG über Abmahnungen und Kündigungsgründe Auskunft geben sollen, ohne daß der Betroffene sich dazu äußern könne. Die Vorgaben für die Datensammlung wurden von Sozialversicherungsträgern und Kommunen ausgehandelt und vom Arbeits- und Wirtschaftsministerium in Berlin abgesegnet.

Bedenken versuchen die Beteiligten zu zerstreuen. Bei der Bundesagentur für Arbeit heißt es: Die detaillierte Schilderung von „vertragwidrigem Verhalten“, das zur Kündigung führte, brauche man für eine eventuelle Entscheidung über eine Sperrzeit beim Arbeitslosengeld. Und nach Streiks, erklärt eine Sprecherin des Bundesarbeitsministeriums, werde so genau gefragt, weil nur rechtmäßige Arbeitskampfmaßnahmen als sozialversicherte Beschäftigungszeiten zählen würden. Außerdem seien alle Daten bei Elena bestens geschützt: Sie dürften nur abgerufen werden, wenn sie für Leistungsanträge benötigt werden - und zwar nur von den zuständigen Stellen und nur mit Zustimmung der Arbeitnehmer. "Arbeitgeber", so die Sprecherin, „kommen an diese Daten nicht heran.“

Quelle: FR-online.de 30.11.2009

Kein Lohn unter 7,50 Euro / Stunde

Infos unter www.mindestlohn.de

*Rolf Düber - DGB Thüringen
Wirtschafts- und Strukturpolitik
Warsbergstr. 1, 99092 Erfurt
rolf.dueber@dgb.de;
www.thueringen.dgb.de*

Seminare der Jungen Linken



Stand up for your rights? Wochenendseminar in Berlin zum Rechtsstaat vom 19.-21.02.2010

Freiheit, Gleichheit, Eigentum und sogar Leben! Lauter schöne Dinge, die einem der Rechtsstaat mit den Menschenrechten gewährt. Die Staatsorgane sind an Regeln gebunden und im Knast wird (üblicherweise) nicht gefoltert. Noch netter: jede darf wohnen, wo sie will (wenn sie die Miete zahlt), beruflich treiben, was ihr so liegt (so sie einen Job kriegt) und verreisen, so oft wie gewünscht. Und wenn es hier oder da mal nicht so läuft, sind alle frei genug, eine (ruhig abfällige) Meinung darüber zu äußern.

Also eine feine Sache? Ist an (Menschen-) Rechten nur zu kritisieren, daß es einigen an den materiellen Mitteln fehlt, mit ihnen etwas anfangen zu können? Sind Rechte nicht ein Schutz vor den allerhärtesten Auswirkungen der Ökonomie?

Wir meinen, das ist nicht so: Rechte mögen zwar Schutz gewähren – aber sie verursachen auch erst die Notwendigkeit desselben. Warum Verhältnisse, in denen sich Menschen als Rechtssubjekte aufeinander beziehen, Konflikte hervorbringen, die es nötig machen, diese mit Recht und Gewalt zu betreuen, wollen wir mit euch diskutieren.

Generell gilt: So schnell als möglich unter www.junge-linke.net (info@junge-linke.de) anmelden und einen Platz sichern. Du erhältst dann innerhalb einer Woche eine Bestätigung. Teilnahmebeitrag für Wochenendseminare (Tagesseminare kostenlos): 15,- Euro (20,- Förderbeitrag) - darin enthalten sind Unterkunft, Verpflegung und Materialkosten. Wer nicht erscheint, ohne sich spätestens 14 Tage vor dem Seminar abzumelden, löhnt trotzdem.



19.-21. Februar '10

„Verschwende deine Jugend!“

Eine Einführung in die Schulkritik

Schule ist ein Ort, der nicht losgelöst von der Gesellschaft funktioniert. Auf dem Seminar wollen wir mit euch zusammen erarbeiten, warum eine fundierte Schulkritik wichtig ist und was Schule mit Sexismus, Rassismus und Kapitalismus zu tun hat.
Infos/ Anmeldung: www.nfj-seminare.de
Ihr erhaltet dann rechtzeitig eine Bestätigung mit Wegbeschreibung. Ihr zahlt für ein Wochenendseminar 8-15• (Mitglieder 6-12•). Darin sind Unterkunft, Verpflegung und Material enthalten.

NATURFREUNDEJUGEND BERLIN

Gryphiusstraße 23, 10245 Berlin

info@naturfreundejugend-berlin.de

www.naturfreundejugend-berlin.de/

Spruch des Monats

Politik machen: den Leuten soviel Angst einjagen, daß ihnen jede Lösung recht ist.

Wolfram Weidner, dt. Journalist

